

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 7. März. Die Gerichte von einer Ministerkrise werden formell demittirt. Es wird berichtet, Grocy und Gambetta seien am Sonntag dahin übergegangen, daß das Cabinet bei der Beratung des Antrages Barbour in seiner Weise interveniren solle.

London, 7. März. [Unterhaus.] Stanhope kündigt eine Motion an, wonach das Haus seine Ansicht dahin auszusprechen soll, daß der Rückzug der englischen Truppen aus dem südlichen Afghanistan bei dem jetzigen kritischen Zustande Afghanistans die wahren und permanenten Interessen Indiens nicht fördere.

London, 7. März. Ueber die Wabrantsche Expedition sind im auswärtigen Amte Nachrichten des englischen Konsuls in Mojambika eingegangen, welche den Tod der Capitaine Bpison und Wpbrant, sowie der Expeditionsteilnehmer Carr und Mears bestätigen.

Die griechische Frage.

„Die Menschen Versehen sich aus Fiklen und aus Sünden“ und die Diplomaten sind Menschen. Daß sie sich darauf verlassen, wo ganze Arbeit unmöglich ist, sich mit halber und viertel Arbeit zu begnügen, das zeigt die griechische Frage. Es ist aber, vor allem in diesem Falle, kein Tadel, sondern ein Lob, was die Diplomatie verdient, wenn sie sich, wo eine gründliche Lösung zur Zeit unmöglich ist, mit Abwehre der unmittelbaren Gefahr begnügt, und zwar geführt das Lob, offen und ehrlich, ohne irgend einen Hintergedanken sich zu einer bescheidenen Politik, wie das Interesse Europas sie vordringt, bequemt zu haben, vor allem dem Fürsten Bismarck.

Berliner Briefe.

Ueber das rauschende Gepränge der Festwoche selbst ist in reichlicher Fülle berichtet worden: etwas zu kurz ist vielleicht nur die Philosphie ihrer Geschichte gekommen. Aber das Treiben der Massen in dieser Zeit unbefangene beobachtete, wird von Neuem in unabweisbarster Klarheit den grundmondarchischen Charakter unseres Volkes und insbesondere seiner Hausskraft erkannt haben. Was man das Conto minder oder Beweggründe, die ja in dem wimmelnden Leben eines weltweiten Gemeinwesens sich aus geltend machen werden, noch so hoch belassen — es bleibt zu viel des echten Goldes, als daß der Schatz wahrer Liebe, der ein gemeinsames Bestimmung von Herrscher und Volk ist, wie ein trügerisches Spulgebilde in die Erde versinken könnte.

ganzen Orientfrage, in vollem Einvernehmen mit der österreichischen und die letztere verbietet mitbin dasselbe. Anders steht es mit dem Verhalten der übrigen Großmächte; von diesen hat keine eine klare und consequente Politik getrieben, am wenigsten England und Frankreich.

England hat vom vorigen Sommer an durch die mehr als laue Art, wie es die griechische Regierung zur Friedlichkeit und Wägung machte, sehr viel dazu beigetragen, Griechenland's Hoffnungen und damit sein Kampfgelüste auf diese gefährliche Höhe zu heben, wie beide jetzt erkliden. Es ist noch heute wahr, das Griechenland von Mann an Mann, bis an die Kugel gerührt ist, das griechische Volk für die Reichthümer der Klugheit ziemlich taub, da es ein dämlicherer Trieb zur That bringt. Frankreich, das heißt in diesem Falle: Gambetta, hat in derselben Richtung eingegriffen, es ist in der gleichen Verdamnung. Wenn Gambetta's Politik unterlegen ist und wenn jetzt, unter dem Anstrome der Kammerminoritäten von der Rechten und Linken, die Regierung auch den letzten Rest thätiger Parteinahme für Griechenland über Bord geworfen hat, so werden damit die schädlichen Resultate jener Politik nicht aus der Welt geschafft, nur die Dämlichkeit, welche Frankreich sich im vorigen Sommer in Griechenland erwarb, vermindert sich bei den Betroffenen in Unmuth und Aneignung.

Die griechische Frage der Dinge ist dem ebrlichen Waffler ganz von selbst wenn auch nicht die Führung der Mächte, so doch die Leitung der Verhandlungen zugefallen. Damit sind diese in die beste Hand gelegt. Dessen ungeachtet ist nicht abzusehen, wann sie zu einem befriedigenden Ende führen werden. Aber zunächst ist es doch schon ein Gewinn, daß sich Griechenland und die Türkei verpflichtet haben, nichts zu unternehmen, so lange die Verhandlungen dauern. Ein zweiter Gewinn ist es, daß, wenn der Tempus gut unterrichtet ist, die Mächte der griechischen Regierung erklärt haben, sie würde auf seine Unterthänigkeit mehr zu rechnen haben, wenn sie die Grenzlinie, über welche Europa sich mit der Porte einige, verweise.

Deutsches Reich.

O Berlin, 7. März. Nachdem die österreichisch-ungarische Regierung dem deutschen Reich in Beantwortung einer früheren Anfrage betreffs eines zwischen den beiden Reichern abzuschließenden Artvertrages ihre Vorschläge hierher übermittelt hat, ist von hier aus die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen auf Grund derselben ausgesprochen worden, und in etwa 14 Tagen sollen in Berlin die Beratungen darüber beginnen. Wie verlautet, geht der Antrag der Wiener Regierung dahin, die sogenannten autonomen Tarife beider Staaten mit Ausschluß jener Zollpositionen, für welche eine Tarifänderung in Aussicht genommen ist, als Grundlage des abzuschließenden Vertrages festzusetzen. Da dieser Vorschlag im Ganzen den hier herrschenden Ansprüchen entspricht, so ist es kaum zu bezweifeln, daß die einzuleitenden Verhandlungen einen raschen und günstigen Verlauf nehmen. Danach ist es nicht unwahrscheinlich, daß wir noch vor Ablauf des provisorischen Handelsvertrages am 30. Juni d. J. endlich zu einem definitiven Vertrage gelangen.

Prinz und Prinzessin Wilhelm haben am letzten Sonntag ihren ersten gemeinsamen Kirchgang in die Garnisonkirche von Potsdam gehalten und wurden dafelbst durch den Hofprediger Rogge mit einer Ansprache begrüßt.

Salle, den 8. März.

An der am 2. d. M. abgehaltenen Vorstandssitzung des hiesigen conservativen Vereins sagte man einstimmig den Beschluß, Herrn v. Knauer-Göbeler bei den bevorstehenden Reichstagswahlen als Candidaten der conservativen Partei auszuwählen. Die Historische Commission der Provinz Sachsen wird nächsten Montag, am 14. d., zu ihrer diesjährigen Sitzung, welche sich durch eine reichhaltige Tagesordnung auszeichnet, in Magdeburg zusammenzutreten.

Der oben ausgegebene Geschäftsbericht des Halle'schen Bauvereins von Kautsch, Raemp u. Comp. constatirt, daß das abgelaufene vierzehnte Geschäftsjahr eines der günstigsten für den Bauverein des Vereins war, indem die ersten Erträge nicht reichlich gelassen, eine über die Dividende als die vorjährige, nämlich 9 1/2 Proc. zur Verfügung zu stellen. Die Umsätze von einer Seite betrugen 264 Mill. M.; zu der Erhöhung um ca. 24 Millionen haben alle Abtheilungen beigetragen. Besonders das erste Semester zeichnete sich durch einen lebhaften Geschäftsaufschwung aus. Verluste hat der Verein nicht erlitten; für einen drohenden Ausfall sind 7500 M. zurückgelegt. Von früher abgegriffenen Forderungen gingen noch 3825.50 M. ein. Die Verrechnung der Betriebsmittel um 900,000 M. Actien VI. Emittion ist völlig durchgeführt. Das Capital besteht jetzt aus 5,400,000 M. Actien I. - VI. Emittion und 774,775 M. Verbands- u. d. Vereinsfonds und der beiden Delcredere-Conti. Dem Vereinsfonds fließt der Reinertrag aus der neuen Emittion abzüglich der Kosten, mit 133,278.70 M. zu und außerdem hat der Aufsichtsrath dem Fonds zur Abrundung 1721.80 M. überwiesen. Den Delcredere-Conti werden die aus dem Verlehen des Vereins resultirenden Verluste aus dem Bauverein und 774,775 M. Verbands- u. d. Vereinsfonds und der beiden Delcredere-Conti. Dem Vereinsfonds fließt der Reinertrag aus der neuen Emittion abzüglich der Kosten, mit 133,278.70 M. zu und außerdem hat der Aufsichtsrath dem Fonds zur Abrundung 1721.80 M. überwiesen.

Der Aufsichtsrath der Neuen Actien-Industrie-Rafinerie hier beruft die Aktionäre der Gesellschaft auf den 23. d. zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Beschlußfassung über die hypothetische Belastung des Grundbuchs, über Verabreichung des Actien-Capitals, über weitere Veränderungen einzelner Bestimmungen des Statuts resp. Revision derselben.

Der Herr Justizrat A. v. Dehne hier wurde vom kaiserl. Patentamt ein Patent auf „Neuerungen an Pumpenventilen für Wohnräume“ und der Halle'schen Maschinenfabrik u. Feinmechanik hier ein solches auf „Freilegung, Schmelzen, Schmelzen und Erhitzen von Eisen“ erteilt. Am 13. März d. J. unter Nr. 13,839 (Rl. 89) eingetragen. Ferner beantragte Herr Ingenieur R. Föllme die Ertheilung eines Patentes auf „Zusatz von porösen Materialien zu festem Stichtort bei der Entwässerung derselben durch Pfeifen.“ Diese Anmeldung ist unter Nr. 5474 (Rl. 10) zum einstweiligen Schutze gegen unbefugte Benutzung eingetragen.

In der zweiten Sache der gestrigen Schwurgerichtshofverhandlung handelte es sich um ein Verbrechen wider die Sittlichkeit, weshalb die Verhandlung nicht öffentlich war. Dem Vernehmen nach wurde der Angeklagte Schlosser Otto Seinede aus Muccena zu neun Monaten Gefängnis verurtheilt, wovon drei Monate als durch die Unterdrückungshaft verbüßt erachtet wurden. Verhandlungen am 9. März: 1. wider den Maurer Friedrich Dittler aus GutsMuths-Größchen, wegen des Mordes; wider den Schiffer Karl Stephan aus Rothenburg wegen wissentlichen Meineids.

Stadtverordneten-Sitzung am 7. März.

Anwesend sind am Magistratsstische die Herren Stadträte Jordan, von Holtz, Helm und Stadtbaurath Bohowien; ferner von Stadtverordneten die Herren Ueiff, Dr. Schrader, Weinand, Dr. Müller, Pfeil, Heide, Colla, Dehne, Berner, Ernst, Dr. Prentas, Friedrich, Gehrig, Grieb, Grunewald, Paenert, Hildebrandt, Gensig, Reil, Rinkhardt, Dr. Kolligatter, König, Luge, Dr. Drel, Pfeiler, Roth, Sachs, Senf, Steinbach, Schulze, Werner, Wolff. Entschuldigend die Herren Stadner, Hartmann, Dr. Knoblauch, Wronski, Voelt.

Es werden, da für den ersten Theil der Tagesordnung der Referent fehlt und die letzten Gegenstände derselben noch weiterer Vorbereitung bedürfen, nur die Etatangelegenheiten erledigt und spur referirt. Herr De mutz über den Vermögenshaushalt pro 1881/82. Dieser Etat weist an Einnahmen aus in Summa 383,961 M., darunter Zinsen von Fictiven 71,243 M., Zinsen von Hypothekenverlehen 25,116 M., an Ueberläufen aus dem Rechnungsbuche eines günstigen Abschlußes des Jahres 3000 M., an Ueberläufen aus der Gasanstalt 136,185 M., an Wacht für Wäse, Spinnmaschinen u. 21,721 M. (10,882 M. höher als das Vorjahr infolge der bedeutend höheren Verpackung der Markthandelsbeder). Die Ausgabe beträgt im Ganzen 233,148 M., darunter zur Vergütung der Schulden 207,003 M. Der Verwaltungsverüberschuß des vorigen Jahres betrug einmahlig

viel. Weiter ist auch das politische Fractioniren sehr tief übergegangen in die städtische Vertretung; ganz wie die Erziehung ja niemals zu vermeiden sein, dem Gemeinde und Stadt lassen sich nicht trennen, wie Wasser und Feuer und am lauteften ertönt das verdrängte Geheiß über die factische Vergiftung des communalen Lebens immer dann, wenn freisinnige Männer das Ruder der städtischen Gemeinwesen führen; als Magistrat und Stadtverordnete 1850 das Ehrenbürgerrecht von Berlin an Mantuffel und Wrangel verliehen, deren Verdienste um unsere Stadt das spätere Mißtrau niemals entbehren wird, daß sich kein conservatives Vamento etwa über einen „Reactioniring“ erhoben. Immerhin aber ist gegenwärtig die politische Parteilagerung schärfer, als billig, in unser Rathaus getragen, und hat, zwar nicht im Magistrat, aber wohl in der Stadtverordnetenversammlung ein Gevatterschaftswesen erzeugt, das gerade in den letzten Monaten manche unerquicklichen Vorgänge hervorgerufen hat.

Tarüber ist eine gewisse Erregung in vielen Kreisen der hiesigen Bürgergeist entstanden, aber wenn der Reichstanzler gesagt hat, die vielen vorhandenen Jüdischthum durch ein padendes Joinsmoo gleichsam in eine verkerende Gemitterwolke sammeln und in vernichtendem Wetterlage über die hiesige Reichstanzlerpartei entladen zu können, so irr er sich gewaltig. Die bangen und blanke Ungewissheit seiner Angriffe treibt vielmehr nun erst recht auch alle die, die mehr oder minder tief unter dem fortwährendlichen Joch geknecht haben, in die Reihe der Opposition. Was man die Schattenfäden der hiesigen Stadtverwaltung noch so schwarz ausmalen — ihre Mängel werden dadurch nicht verliert und diese übertrahen jene denn doch bei weitem. In vielen Beziehungen, namentlich in der vorzüglichen Einrichtung dieser Armen- und Schulwesen, kann die Gemeinde Berlin wirklich sich mit gerühmtem Stolze als Mustergemeinde für das ganze Land darstellen und eine maßgebende Ordnung jener beiden wichtigen Zweige allein wiegt es am Ende noch auf, wenn wirklich Reichstanzler, Herr Pfeil oder selbst Fürst Bismarck und Niederman in der Meiersteuer etwas zu hoch veranlagt worden sein sollten, eine Maßnahme, die bekanntlich noch keineswegs erwiesen ist und jedenfalls mit der Bürgerfolge für den







